

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 18

Artikel: Schallplatten im Religionsunterricht
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dinge üben, werden mit der Zeit vom Bild dieser Dinge ganz durchstrahlt. Wie die Lampe von ihrer Flamme. Das Unechte, der Kitsch kann sie nicht mehr faszinieren und behexen. Das Echte jedoch trägt sie hinein in die verzaubernde, faszinierende Welt Gottes.

Damit ist schon angedeutet, daß die psychologische Betrachtung allein noch nicht genügt. Sie muß verschwistert sein mit der *religiösen, betenden Betrachtung*. Wir sollen uns in die Person Jesu Christi, sein Leben von der Empfängnis und Geburt bis zur Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt plastisch vor Augen malen. Sein Tun und Leiden, seine Wunder, sein Umgehen mit Maria und Josef, mit den Aposteln, Jüngern und Gegnern. Seine Liebe zur Natur. Sein Verständnis für die Suchenden. Sein Helfen für die Breshaften. Sein Erbarmen mit den Irrenden und Sündern. Sein Eifer für das Reich Gottes und seine Treue zum Vater.

Wir sollen uns wortlos hineinversenken in den gewaltigen Gott der Natur, der die Sternenmeere mit seinem Finger bewegt und der uns zugleich näher ist als wir uns selbst. Wir sollen uns hineinversenken in den dreifaltigen Gott, der uns unermesslich liebt und der nicht will, daß auch nur ein Mensch verlorengehe, sondern der kommt und in uns Wohnung nimmt (Jo 14, 23), so daß der Heilige Geist der Kinderschaft Gottes in uns betet: Abba, Vater (Röm 8, 15). Es gibt viele Bücher, die den Christen anleiten, die

religiöse Betrachtung zu pflegen. Man berate sich bezüglich der persönlichen Auswahl mit erfahrenen Seelsorgern. Unseres Erachtens sollte jeder christliche Lehrer täglich mindestens zehn bis fünfzehn Minuten der religiösen Betrachtung widmen. Sie erst recht läßt in dem Menschen, der von Gott, von Christus, von seinen Heiligen fasziniert ist, etwas ausstrahlen, das die Welt nicht kennt und folglich auch nicht vermitteln kann.

Gott verzaubert allmählich die Welt. Verborgenen, gleichsam unter der Decke der Natur, ihrer Größe und Erbärmlichkeit, kommen «der neue Himmel und die neue Erde» an. Denken wir viel daran! Damit wir bereit sind. Lassen wir unsere Kinder sich hineindenken und hineinfühlen in ein erhabenes, würdiges Gottesbild. Faszination durch Gott, durch seine Welt.

Und plötzlich wird aufbrechen das gewaltige Urbild Gottes. Dann, wenn Christus wiederkommt mit Macht und Herrlichkeit. Wenn sein Bild am Himmel erstrahlt und jegliche Kreatur vor sein Gericht ruft (Mt 24, 30–31). Dann wird kein Flitterbild mehr täuschen und verführen. Mögen wir und unsere Kinder dann zu jener glücklichen Gemeinschaft derer gehören, die, an ihrer Stirne das Zeichen Christi tragend, ewig das Antlitz Gottes schauen (Offb 7). «Dort werden wir ruhen, ruhen und schauen, schauen und lieben, lieben und loben. Das wird sein am Ende ohne Ende» (Augustinus).

Schallplatten im Religionsunterricht

Prof. Franz Bürkli, Luzern

Religionsunterricht

Seit die Herstellung der Schallplatten aus ihren ersten Anfängen herausgekommen ist und die Platten eine gewisse Vollkommenheit erreicht haben, versuchte man, sie dem Religionsunterricht dienstbar zu machen. Sie hatten vor allem als Anschauungsmittel zu dienen. So wollte man mit ihnen den Kindern z. B. ein schönes Lied, eine Melodie, einen

liturgischen Gesang usw. vorführen. Die Kinder sollten dadurch eine Vorstellung von diesen Dingen erhalten. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet sie vor allem noch J. Krones in seinem Buche «Die neuzeitlichen Anschauungsmittel und ihr didaktischer Wert für den Religionsunterricht» (2. Aufl., S. 92 ff., Badersche Verlagsbuchhandlung, Rotten-

burg 1932). Ebensooft wurden solche Schallplatten auch für Feierstunden verwendet. Mit dem Fortschritt der religionspädagogischen Methodik wurde aber allmählich aus dem Illustrations- und Anschauungsmittel ein religionspädagogisches Arbeitsmittel. Diese Funktion im Religionsunterricht kommt der Schallplatte etwa nach den Ausführungen von Anton Schreck (‹Arbeitsmittel in der katechetischen Unterweisung›, S. 114ff., Band 8 der Schriften zur katechetischen Unterweisung, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1962) zu. Schreck möchte sie verwendet wissen als Mittel zu Feierstunden, aber auch als Diskussionsgrundlagen oder als Mittel der Dokumentation. Die Aufgabe der Schallplatten ist nun eine andere geworden, als sie anfänglich war. Sie dient inzwischen aber auch nicht mehr bloß der musikalischen Wiedergabe eines Liedes oder einer Melodie; vielmehr bietet sie jetzt auch Texte, Gedichte, Spiele, Vorträge usw. Damit ist ihr Verwendungsbereich bedeutend gewachsen. Diese Wendung ist nicht bloß von religionspädagogischen und methodischen Gesichtspunkten her verursacht; ebenso bemerkbar machte sich auch der Einfluß des Radios, besonders der Schulfunksendungen, die allmählich in Deutschland auch den Religionsunterricht betrafen. Über ‹Schulfunksendungen im Religionsunterricht› orientiert Paul Gerhard Eberlein in seinem gleichnamigen Buche (Patmos-Verlag, Düsseldorf 1961) ganz vorzüglich. Vielfach tritt jetzt die Schallplatte an die Stelle des Schulfunks, weil dieser entweder überhaupt nicht für den Religionsunterricht zur Verfügung steht (z. B. in der Schweiz) oder nicht zu passenden Zeiten erreichbar ist. Die Erfahrungen, die man ganz allgemein mit dem Schulfunk gemacht hat, haben auch die Schulfunksendungen für den Religionsunterricht befruchtet; man erkannte gewisse Gesetze, die für jede fruchtbare Verwendung des Schulfunks gültig sind. Diese Erkenntnisse wurden nun auch auf die religiösen Schulfunksendungen übertragen; sie führten aber auch in der Herstellung von Schallplatten für den Religionsunterricht zu entsprechenden Ergebnissen.

Eine wichtige Erkenntnis gilt ganz allgemein: Die Schallplatte ist nicht ein Ersatzmittel für die nötige Vorbereitung des Katecheten; sie kann unmöglich fertige Katechesen bieten und darf auch nicht nur als Füllmittel verwendet werden. Wenn sie schon im Religionsunterricht gebraucht werden soll, dann hat sie als Unterrichtsmittel zu dienen, das sich

wirksam in den Unterrichtsablauf einfügen muß; sie muß dem Unterrichtsziel dienen. Nur wenn sie imstande ist, das religiöse Leben der Kinder zu fördern, wenn sie Glaubensleben pflanzt und hegt, ist sie im Unterricht zu verwenden; wenn sie diesem Ziel aber nicht dient, ja sogar im Wege steht, hat sie im Religionsunterricht keinen Platz. Sie darf daher nicht wahllos und ziellos benützt werden. Wenn sie aber klug und zielbewußt verwendet wird, ist sie ein sehr wirksames und gutes Mittel zur Förderung des Unterrichtes.

So kann sie als Einstimmung benützt werden, indem durch sie ein passendes Lied vorgetragen oder auch einmal ein Gedicht rezitiert wird. Aber Lied und Gedicht müssen entweder den Kindern schon bekannt oder aber so leicht verständlich sein, daß das Kind sie auf den ersten Anhieb versteht. Auf höhern Stufen kann die Sprechplatte die nötigen Dokumente für bestimmte Ereignisse liefern; so gibt sie z. B. Ansprachen des Hl. Vaters wieder, oder sie berichtet über wichtige liturgische und andere religiöse Ereignisse. Aber immer muß ihr Inhalt zum nachherigen echten Gespräch führen, das vertieft und erklärt. Die Schallplatte darf daher nicht so viel Zeit beanspruchen, daß für dieses Unterrichtsgespräch keine oder nur wenig Zeit übrigbleibt. Sehr oft wird die Schallplatte erst benützt, wenn ein Kapitel fertig behandelt ist; um den ganzen Stoff zusammenzufassen und ihn zu vertiefen, kann z. B. ein Hörspiel vorgeführt werden. Aber auch hier muß der Vorführung immer das eigentliche Gespräch folgen. Dieses Gespräch aber soll nicht bloß eine Wiederholung des Inhaltes des Hörspieles sein, also kein Nachplappern, sondern es muß die Schüler so anregen, daß sie tiefer in den Stoff und seine Probleme eindringen, so daß sie ihn besser erfassen, ja, der Stoff soll in ihnen nun so lebendig werden, daß er sie zur Tat drängt. Schall- und Sprechplatten dienen daher nicht bloß der Unterhaltung im Religionsunterricht, sie sind nicht ein Belohnungsmittel für gute Aufführung und fleißiges Lernen, sondern sie sind ein wirkliches Unterrichtsmittel, das dem tiefsten Unterrichtsziel dient. Sie können daher nicht häufig oder sogar regelmäßig verwendet werden, sondern nur, wenn die Unterrichtssituation es gestattet. Ihre Verwendung muß richtig vorbereitet sein, einmal vom Lehrer selbst, der sie genau kennen muß und über ihre Verwendung sich und seinem Gewissen Rechenschaft geben kann, dann

aber auch vom Schüler, der auf ihren Inhalt hin-geordnet ist.

Viele Religionslehrer glauben, einen modernen und guten Unterricht zu erteilen, wenn sie möglichst viel Anschauungsmittel und ähnliche Dinge heranziehen. Der Unterricht ist nur dann gut, wenn die benützten Mittel zur richtigen Zeit und in der richtigen Art ausgenützt werden. Gewiß haben wir solche Unterrichtsmittel nötig; daher können Schallplatten ein sehr nützliches Unterrichtsmittel sein. Aber sie sind es nur, wenn sie gewissenhaft und richtig benützt werden.

Es ergibt sich daraus auch, daß gerade die Schallplatten mehr für die obere Klassen geeignet sind, weil sie dort besser zur richtigen Verwendung kommen können. Man darf auch nicht vergessen, daß das lebendige Wort noch lebendiger ist, wenn derjenige, der es spricht, gesehen wird; Schallplatte und Schulfunk bringen darum immer eine gewisse Gefahr, zu ermüden.

Dieser Gefahr kann vorgebeugt werden durch eine möglichst lebendige Gestaltung des Inhaltes; daher ist das ganz eigentliche Hörspiel wohl den andern Formen vorzuziehen. Das Hörbild, das meistens mit dem Lichtbild gekoppelt und synchronisiert ist, ist anschaulicher, weil Wort und Bild miteinander verbunden werden. Es trägt aber die Gefahr in sich, allzuleicht kinomäßig zu wirken. Und der Kino ist nicht ohne weiteres als ein gutes Unterrichtsmittel zu betrachten, weil die persönliche Verarbeitung des Gebotenen oft gar nicht möglich ist. Man kennt auch Hörfolgen und Hörscenen, die sich von den Hörspielen wesentlich unterscheiden; sie sind oft längere Berichte, die spielmäßig unterbrochen werden. Oft sind sie sehr packend und lehrreich. Aber sie eignen sich mehr für die freie Jugendarbeit in Gruppen als für die Schule. In der freien Jugendarbeit kommt ihnen eine sehr große Bedeutung zu.

Biblische Hörspiele legt nun der Christophorus-Verlag, Freiburg i. Br., vor. Wir erhielten *Die Berufung des Moses*, von Rudolf Creydt, und *Das Gleichnis vom verlorenen Sohn*, von Wolfgang Martin Schede. Die gewaltige Gestalt des Moses, sein Schicksal und seine Sendung packen jeden jungen Menschen, wenn sie ihm so eindringlich und plastisch vorgelegt werden, wie es hier geschieht. Ebenso ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn eine eindringliche Verkündigung der Vaterliebe Gottes und ein Aufruf zur eigenen Umkehr. Wenn die beiden Themen im Unterricht gründlich behandelt wurden, können die Platten nicht bloß der Wiederholung und Zusammenfassung dienen, sondern sie geben Anlaß zu wirklichen Überlegungen und echten Ver-

tiefungen, die durch das gegenseitige Gespräch nun herausgeholt werden sollen und können.

Ganz Ähnliches ist von der Reihe *Heilige Gestalten* desselben Verlages zu sagen: *Petrus vor Gericht* und *Stephanus*, von Anton Meurer und Lutz Besch. Hier treten die Gestalten des Petrus und des Stephanus sehr deutlich und klar hervor. Sie machen auch die Situation der frühen Kirche, die uns die Apostelgeschichte schildert, recht anschaulich. Aber auch hier müßte eine gründliche Behandlung der Themen vorausgehen. Diese vier Platten behandeln nur je ein Thema; das bringt eine ziemlich lange Spieldauer mit sich, so daß am Schluß wenig Zeit zur Diskussion bleibt. Die praktische Erprobung zeigte, daß die Schüler bis zum Schluß sehr aufmerksam zuhörten.

Ebenfalls vom Christophorus-Verlag stammt das Hörbild *Der Pfarrer von Ars*, von Bruno Geuter. Während die vier oben genannten Platten einen Durchmesser von 25 cm besitzen, mißt diese Platte sogar 30 cm; ihre Spieldauer ist daher noch entsprechend länger. Das recht anschauliche und abwechslungsreiche Hörbild wirkt packend; es stellt den Heiligen in seiner Umgebung und seiner Wirksamkeit ergreifend dar. Für unterrichtliche Zwecke ist die Platte zu lang; sehr gut verwendbar ist sie aber für Jugendgruppen. Dieses Hörbild besteht wie die übrigen Hörbilder desselben Verlages aus einer Langlauf-Schallplatte und einer Lichtbildserie. Text und Bilder sind aufeinander abgestimmt und für die gleichzeitige Vorführung geschaffen. Anhand eines Textheftes, das kostenlos mitgeliefert wird, kann der Ablauf des Hörbildes verfolgt werden. – Ein weiteres Hörbild des Christophorus-Verlages behandelt unter dem Titel *Daß alle eins seien* (30 cm) die Frage der Einheit der Christen in Geschichte und Gegenwart; es ist von Johannes Fischer verfaßt. Ein Kommentator und zwei Chronisten geben zu den einzelnen Bildern die Erklärungen, so daß viel Abwechslung eintritt. Der Text ist historisch zuverlässig und interessant. Auch dieses Hörbild eignet sich vor allem für reifere Hörer und Schüler, die bereits einen guten Überblick über die ganze Kirchengeschichte haben.

Von der bisherigen Arbeit der Schall- und Sprechplattenproduktion und den Schulfunksendungen profitiert nun der Patmos-Verlag in Düsseldorf bei der Gestaltung seiner Hörspiele zur Bibel. Er legt vier Platten im Ausmaß von 25 cm vor, die je zwei Hörspiele enthalten. Hansjürgen Weidlich schuf die Hörspiele *Die Weisen aus dem Morgenland*, *Johannes der Täufer*, *Die Heilung des Gelähmten*, *Der Hauptmann von Kapharnaum* und *Salbung in Bethanien*; Max Loeser zeichnet als verantwortlich für das Hörspiel *Die Heilung des Blindgeborenen*, Marianne Loeser für das Spiel *Zachäus*, und Hansjürgen Weidlich und Max Loeser schufen zusammen das Spiel *Jesus am Teiche Bethesda*. Diese acht Spiele bedeuten einen Fortschritt, weil sie wirkliche Spiele sind, in denen kein Kommentator die Handlung einleiten oder begleiten muß; von allem Anfang an wird gespielt. Das wirkt lebendig und plastisch. Keines dieser Spiele dauert über 16 Minuten. Daher ist der nachfolgenden Besprechung genügend Raum gewährt. Alle Spiele sind auch exegetisch und pädagogisch zuverlässig. Sie erfüllen alle jene Forderungen, die Paul Gerhard Eberlein in seinem Buche *Schulfunksendungen im Religionsunterricht* für den Schulfunk aufgestellt hat. Sie sind daher sehr geeignet, den bei uns fehlenden Schulfunk im Religionsunterricht zu ersetzen.

Alle Platten sowohl des Christophorus-Verlages wie des Patmos-Verlages sind technisch und sprachlich hervorragend gut.